

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 14

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gescheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neugasse 9, entgegengenommen.

Osterwunder.

Zur Osterzeit kommt die Natur
Ein wenig aus dem Gleise,
Die Ostereier, die entstehen
Auf abnormale Weise.
Frau Henne scharrt im Sand herum
Und gackert ungeheuer,
Frau Hase aber setzt sich hin
Und legt die Ostereier.

Natürlich macht Frau Hase nicht
In Ei-Banalitäten,
Als Spezialistin muss sie doch
Die Firma hund vertreten.
Drun sind die Eier rot und blau
Und grün und gelb gestrichen,
Und auch im Inhalt wird zumeist
Vom „Eigelb“ abgewichen.

Frau Hase füllt die Schalen dann
Nach Neigung und Charakter,
Der Inhalt ist oft sehr grazil
Und oft ein sehr kompakter.
Für kleine Mädeln gibt es drinn'
Bonbons und süsse Dinge,
Für größ're aber oft sogar
Auch schon Verlobungsringe.

Für junge Herren ist zumeist
Ein Goldkern sehr geboten,
Fedor genügen statt dem Gold
Auch größere Banknoten,
Die Chefrau erfreut zumeist
Ein Auto ungeheuer,
Der Gatte aber, der bekommt
Gelockte — Hühnerreier.

mache, die schade-n ihm nüt, mi weiß do, was
drin isch.“

„Sjo isch au die zweuti grütscht. „Mödtisch no ehei?“ fragt s' Großmueti liebervoll.
„Nei, nei, der Gottswille nid, eriferet sech
jez d'Mama.“ Wenn äs nid weiß, wenns
gnue het, so müesch is wiisse. Es ma mer jo
nid enol meh uß d'Station glaufe.“

Aber no es Biżeli Hammie, gäll Dorli!“
S' Dorli het an d'Hanne no abdrückt. D'Mama het by sech selber dänkt: „We das
nid e Revolution git, de weiß i de nüd meh.“
Es isch du höchsti Zyt ghy für uns Zug. Im
Jebahnwage hets Dorli als Fäntster wölle ga
sige und gli einisch het ihm d'Mama müeche
usfmache. Aber es het nüd gleit und si si guet
deheimer acho. S' Dorli het nüd meh z'Macht
welle und isch grad is Bett. Es isch ihm
nid em beste gsy, es hets düecht, es heig
Steine im Mage und wenes a d'Bratwurst
dänkt het, so hets ihns tschuderet. Chuum isch
es igschlafte gsy, bei ihns an scho die wildeste
Träum umgauslet. Es isch greiset. Das wär
ja an und für sich rächt schön, aber imme
sone änge Chrustli vomeine Jebahnwage inne
z'sige oder z'grupe viel meh, wo uf hushöhe
Reder wie bħasse hingerdi uſe und abe fahrt,
derzu ines mächtigs, schwarzes Stiefelrohr in,
das ghört doch sicher nid zuerst Bergnüegungs
reis. S' Dorli het d'Karte vo Italie im
Atlas gsch gha und d'Mama het ihm erklärt
und zeigt, daß das Land e Form heig wiene
Stiefel. Und usgrächnet i däm Stiefel isch
es jeh mit syl turisic Nebahn defumeghsaislet.
Di chent dänke, wies ihm ungfähr isch z'Muet
gsy. Es isch jaich zweisach glässe, der Chops
het es scho es par Mal agsħallage gha und er
het ihm dervo għiuret wie ne frūch għofne
Imb. Jäutume isch es ito gsy, es het sech
nid hönne röhre, am meiste het ihm e sone ver
traditi Lehne grad għażże Buġi drückt. Wenn
es numm dħonni Fäntster usfnahe und Luft
inħal! Si de do niene tenei Statione und
niene es Liechtli? Es hets düecht, es müebe
erstide. Da, endlich isch ihm glunge, im Waged
dach e Klappe uſtoste. Es het der Chops
ussegha, e heitere Schimmer het usglückt, s'
Dorli het no möge bħo, der Chops übers
Bett ab z'ha und d'Mama, wo i der Türe
għstande isch, het no hönne der Hase ergriffen,
— derno isch's do, bogewys, em Großmueti
sini Bratwurst, d'Hanne, der Kaffee, s' Brot,
alles zäme, numm e ħlej weniger appetitlig.

D'Mama het ihm der Chops għa, het ihm
Wasser greicht, hets abgwātħe und ines frū
sches Bett gleit, wo-n-äs sech du bis em Morge
vo s' usfregende Italieren erholt het.
Bratwurst het es für nes Zylli gnue għo
und wenn d'Mama mit ihm zum Großmueti
welle het, so het es sech jersch vergwüsseret,
ob si nid oppe-n-es Säuli għnejet heige. —
Frau Dubetanz.

sott ehnder sage: nach ryßlicher Ueberlegung
ha-ni mi entfloße e Schtoubjuger aschaffe.
Us freiem Wille und us dr Erkenntnis, daß
frömds Guet bei Sage bringt, ob wenn es
sich um Schtoubjuger handelt. Us d'Vangi hätt'
die Taktik, wo frönde Schtoubjuger z'läbe, sich
doch nid bewährt. Die Herrn Verträter hätte
üsi Vorhang, Chüssi und Polstermöbel zelsicht
no i Grund und Boden une verhünzt. Z'vil isch
z'vil, einisch müesch ou da e Pouje qratte. Jeħ
ha-ni doch wieder Rueh im Hus! Ueße Schtoub
juger het d'Zor zuvorderst bir Türē här
geschellt und wenn wieder eine vo dene Schtoub
juger-Heldē drħar hħunt, — e Blid u d'A
parat und i weniger als ere halbe Minute
isch dā Manogħel verschwunden! Es geħi ibni
wie em Oħġewirt i dr Operette „Schatzwald
mädel“, dō all Ougeblid gejet het: „Da
lamsie hält nichts machen, da schlechteste machtlos
vis-à-vis“. Bi jedem Mönch hħunt einisch, es
ma so lang għi wie's will, dr Ougeblid, wo
äss zu me ne feħxa Entschluß, zu nere Tat
müschi uſtrafe. Jedes Paar Schue laht einisch
la għi, jedes Čleid fah einisch a ryse und
we dr psychologisk Momant ho isch, hejx's
d's Härz i beld häng näh und handle. Einisch
ħħunt ou Zyt, wo sogar ds Läbe es Aend
nimmt, dr Tod drħar hħunt... „Da lamsie
hält nichts machen, da schlechteste machtlos
vis-à-vis“.

So, das isch also ds Aend vo mym Schtoub
juger-Lied! Es Mal hħunt ou für Euch, wärti
Frou Sch., dā Tag, wo dir i sur Doppel müeħ
uſtrafe und e Schtoubjuger house. Alles Scherre
nützt nüt. Einisch schteift dā Schtoubjuger, wo
Euch ds Schidjal bestimmt het, da. „Da
lamsie hält nichts machen, da schlechteste macht
los vis-à-vis“.

Mit härliche Grüeß

Dr Schpaž und d'Familie.

Dr vertöbt Franz.

Dr Franz rutscht über ds Mühlī abe.
Das gefällt dām Bürschli numm z'għi,
Hingħe d'Mutter isch nid z'friede,
Wil's d'Hoze ganz verrissé tuet.

Sie het scho mängħi, müebe schmale,
Und alli Bott slitt sie e Schrank,
Sogar die wolverdiente Bräthje,
Bergħiż er għi, dā tuusigs Franz!

Doch ei Tag ħome du zwe Manne,
Was hei sie uf em Charrli bracht?
Sie hei es schwarzes Negitter
Us d'Sandsteinħħi häre gnad.

Und ds Muetti lächet, Franz pläret,
Wil är jez nimme schlittie għa,
Er het no lang uf beidī Manne
E gräħlech grobi Töibi għa.

E. Wüterich-Muralt.

Humor.

„Ich habe mit meinem Auto in zehn Jahren
erst zwanzig Hühner überfahren.“ — „Ich bloß
fünf!“ — „Wie lange fahren Sie denn schon?
„Seit vorgestern!“ *

„Willst du mir nicht einen Kuß geben“, fragte
der hübsche Besuch den sechsjährigen Knirps.
„Nein!“

„Warum denn nicht?“

„Ich habe gesehen, was sie mit Papa getan
als er Ihnen neulich einen geben wollte!“ *

S' lieb Großmueti — oder der ver dorbnig Mage.

Bim Großmueti im Dörfl uß Dorli us
der Stadt mit sir Mama uß Bjuech għi. Es
isch im Winter għi, e ġlej vor dem Neujahr,
die Zyt, wo alls im Dorf għnejget het, damit
em Neujahr schön Cotelette, e tolle Schwins
brate und gnue Bratwurst uß e Tisch ħomri.
So het au bim Großmueti grad d'Wueħe vor
ħar das Säuli, wo albe jo drollig isch im
ħażir unneħħi, müebe z'Läbe la. Es hets
Dorli e ħlej duuret, wones das vernoh het,
aber s' Großmueti het ihm du die Sach guet
gwüxt begriflig z'maqhe: weiß, die Tierli ħen
nid ewig läbe, s' wär ne jo selber nid wohl
derby. We mer se scho uselieb i d'Freiheit,
so würde nid alt und wär weiß, li
müeħtie de vielleicht no usene grüssigeri Art
starče als bi is. — Das het du s' Dorli
begrieffe und wo-n-ihm s' Großmueti erst no
versproche het, es überħom de derfür hüt sejn
prägħeti Bratwurst z'Bieri, da het es das
Säuli vergħasse und numm no as z'Bieri dänkt.

Guet, s' Großmueti het em Meitħi i der
Chuchi Ustrag għgħi, es soll drei Ring Brat
wurst übertue, aber de brav Zibele dra schnäħle,
sie wärde viel besser. Għi druf hets għix-xo
us der Chuchi, daf, ein s' Wasser uß der
Junge zäme gloufe isch und zum z'Bieri isch
neħħi emeneħ herrliche Kaffee e Platte voll
sħon bruni Bratwurst ußem Tisch għstante.

„So, jeħt grystet zu“, seits s' Großmueti,
„s' Dorli müebe jeħġi einisch gnue Burewurst
ha; derig überħom dir doch nid i der
Stadt.“ S' Dorli het sech das nid zweumal
la sage; der erst halb Ring isch verschwunde
għi, was għix, was hekk und jħo isch e
zweite uſem Teller gläge. D'Mama het
protestiert: „Das ma das Ching nid, es het
no nie sħovell überho.“ — „Aħżeġ drum, solls
jeħġ bi mir einisch gnueg ha. Loh-mi numm

A d'Frou E. Sch.

Für Eue fründliche Brief und Eue Grüeß
jäge-ni im Name vo dr ganze Schpazefamilie
samt Ahang bejte Dant. My Schtoubjuger
Għixx het schħont da und dert ghōrġi Schtoub
uſwürblet, was im Grund għo ganz sħaliex
verständlich isch. Wo verschiedne Syste hix
allerhand Zeide warmer Anteilnahm zueħo,
Byfallsbezeichnungen aller Art vo Lüte wo
z'Għixx hei müeße dure machen wie-ni. Hüt
müschi i Euch aber befinne, daß i glüdlieħ
Besitzer vo me ne Schtoubjuger bi. I bi nach
langem, hartnädigem Kampf ehrevoll għalle...
„Għalli“ isch eigentlich nid z'rächtie Wort. J